

# «Die Krise war wertvoller als auf finanzieller Seite ersichtlich»

Corona als Chance? Drei Aargauer Unternehmer nahmen am UBS-Wirtschaftsanlass Stellung. Am deutlichsten Beldona-Boss Georg Hüni.

Es ist eine bemerkenswerte Aussage, die Gregor A. Hüni, CEO des Aargauer Unterwäsche- und Bademode-Herstellers Beldona, im Rahmen des Wirtschaftsanlasses der UBS macht: «Ich wage zu behaupten, dass diese Krise für uns wertvoller war, als auf finanzieller Seite ersichtlich wird.»

Dies sei der Fall, obwohl Corona nicht wirklich als Innovationstreiber gewirkt habe in der Mode-Branche, sondern viel eher als Brandbeschleuniger. Die Branche kriselte ohnehin schon. Getrieben von der Digitalisierung, bröckelte das alte Geschäftsmodell. Die Verschiebung hin zum Onlinekonsum setzte den stationären Handel ohnehin massiv unter Druck.

Diese Tendenzen haben sich durch Lockdown und Ladenschliessungen natürlich verstärkt. Beldona musste von heute auf morgen rund 300 Mitarbeitende oder drei Viertel der Belegschaft in Kurzarbeit schicken. Covid-Hilfen, Mietverhandlungen, sofortige Reduktion des Marketingausgaben – Beldona-CEO Hüni sagt: «Wir mussten alle Register ziehen.»

Zugleich hat man die Zeit genutzt, um Digitalisierungsprozesse schneller umzusetzen. Ein neuer Webshop, Videoberatungen, aber auch neue Textilien, die Bedürfnissen nach

Nachhaltigkeit und Langlebigkeit gerecht werden. Der Trend geht hin Richtung bequeme, funktional hybride Kleidung. Auch wegen der vielen Menschen im Homeoffice. «Wir haben Textilinnovationen beschleunigt, davon werden wir wahnsinnig profitieren. Ich denke, das ist wertvoller als die Tatsache, dass wir kurzfristig geblutet haben», sagt Hüni.

## Suhner hat die Kunden noch mehr ins Zentrum gerückt

Es war Moderator Reto Brennwald, der ihm die Aussage entlockt hatte. Er wollte wissen, wie die Aargauer Unternehmer die Krise genutzt haben. Die Antworten ähneln sich. Jürg Suhner, CEO der auf die Herstellung von Spezialwerkzeugen und Sonderkomponenten spezialisierten Suhner-Gruppe aus Lupfig, schildert, wie bei Suhner der Kunde noch mehr ins Zentrum gerückt ist. Gerade durch die erschwerte Kommunikation. «Wir sprechen heute viel weniger über unsere Maschinen und vielmehr darüber, was der Kunde mit unseren Maschinen macht», so Suhner.

Vor Corona hatte Suhner vor, in Lupfig ein Trainingszentrum zu eröffnen, wo man Kunden die Maschinen und die unterschiedlichen Schleif- und Oberflächen-



Georg Hüni, der CEO von Beldona, mit Supermodel Nadine Strittmatter.

Bild: Beldona/ZVG

veredelungsprozesse näher bringen wollte. Es kam der Lockdown, die geschlossenen Grenzen, und das Unternehmen reagierte. Innerhalb eines Monats haben sie Kundens Schulungen online durchgeführt. Weltweit. Suhner: «Wir haben so viele technische Probleme lösen und

gleichzeitig manchen Flug sparen können.»

Auch Karen Hübscher, CEO der Solvias AG aus Kaiseraugst, kann der Krise Positives abgewinnen. Die Chefin der Firma, die Analysen für die Pharma-, Biotech- und Medizinbranche anbietet, hebt die Flexibilität der

Mitarbeitenden hervor. Schnell habe man die Maskenpflicht eingeführt, auf Homeoffice und Videocalls umgestellt. Die Lösungen lagen da, man habe sie zuvor bloss nie umgesetzt. «Interessanterweise haben wir in der Krise viel schneller entschieden», sinniert Hübscher.

Beschleunigte Entscheidungen – genau die vermisst sie von der Politik. Das Parlament hätte den Bundesrat erst zu einer schnelleren Öffnung zwingen wollen, dann aber doch einen Rückzieher gemacht. Dabei wäre die Öffnung nicht nur für ihr Unternehmen, sondern für die ganze Wirtschaft zentral gewesen. Selbstkritisch sagt Hübscher: «Da müssen wir uns auch selbst an der Nase nehmen. Wir hätten für unsere Meinung einstehen müssen.» Mit mehr Lobbying zum Beispiel.

Leise Kritik an der Politik gab es von Unternehmerinnen-seite. Aber auch viel Lob. Für die rasche und unkomplizierte Handhabung von Kurzarbeit und Krediten. Das scheint, eine rasche Erholung der Wirtschaft zu ermöglichen. Wann sie eintritt, darüber gingen die Meinungen auseinander. Auch weil die Erholung von Branche zu Branche unterschiedlich verlaufen wird. «Die Leute rennen uns momentan die Bude ein», sagte Beldona-Boss Hüni. Es gäbe ein riesiges Nachholbedürfnis. In allen Bereichen. Da gehe es auch um soziale Aspekte des Shoppens. Pharma-Frau Hübscher dagegen rechnet erst 2023 mit einer wirklichen Erholung.

Sébastien Lavoyer